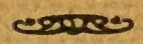
LA NOVELLA DELLA FIGLIUOLA DEL MERCATANTE.



Faksimile eines um 1500 in Florenz hergestellten Druckes im Besitze der Kgl. Universitätsbibliothek in Erlangen.

Erlangen.
Verlag von Max Mencke.
1909.

LI
N9375

LA NOVELLA DELLA FIGLIUOLA DEL MERCATANTE.

Faksimile eines um 1500 in Florenz hergestellten Druckes im Besitze der Kgl. Universitätsbibliothek in Erlangen.

356051
15. 10. 38.

Erlangen.
Verlag von Max Mencke.
1909.

Druck der Universitäts-Buchdruckerei von E. Th. Jacob in Erlangen.

ÜR eine grosse Verbreitung der etwas bedenklichen italienischen Versnovelle von der naiven Kaufmannstochter spricht die Tatsache, dass von derselben nur drei alte Ausgaben nachweisbar sind, nicht eben. Von der einen derselben kennt man zwei Exemplare, von denen sich das eine in der Erlanger Universitätsbibliothek befindet, wohin es in dem von mir, Über eine Sammlung alter italienischer Drucke etc. (Erlangen 1892) beschriebenen, jetzt auseinandergenommenen Sammelbande mit der Trewschen Bibliothek auf dem Wege über Altdorf aus Nürnberg gekommen ist. Dieses Exemplar wird hier wiedergegeben[1].

Ein zweites Exemplar dieser Ausgabe besass Libri. Nach diesem verzeichnete zuerst Brunet, Manuel, 4e édition III, 536 (= 5e édition IV, 124) das Büchlein. Sodann gab Libri selbst, Catalogue 1847 Nr. 1416 von dem Exemplare eine Beschreibung mit kurzer Inhaltsangabe. Bei der Auktion der im letztgenannten Kataloge zum Verkaufe gestellten Bücher der Librischen Bibliothek

[1] Die Initiale ist der dem 11. Jahrhundert angehörenden Handschrift Nr. 306 der Erlanger Universitätsbibliothek entnommen.

im Juni und Juli 1847 ging das Büchlein für 95 fr.[1] in den Besitz der Buchhandlung Techener in Paris über. Diese bot es dann in der Septembernummer des Bulletin du Bibliophile von demselben Jahre (VIIIe Série, 1847—48, S. 430), unter Wiederholung der Beschreibung und Inhaltsangabe Libris, für 170 fr. an. Gomez de la Cortina[2] erwarb es für 680 Rs. vn.[3], und in dem Catalogus librorum doctoris D. Joach. Gomez de la Cortina (Matriti 1854—1862) wurde es im dritten Bande als Nr. 5704 unter Hinweis auf das Angebot im Bulletin du Bibliophile verzeichnet. In dem Auktionskataloge dieser Bibliothek (Catalogue de la Bibliothèque de feu M. le Marquis de Morante. Paris 1872) wurde es in Band I, Nr. 1172 angeführt. Nach Brunet, Manuel, 5e édition, Supplément II, 46 wurde es für 205 fr. verkauft; an wen wird nicht angegeben, und der derzeitige Besitzer ist unbekannt. Das Manuel wiederholt die Beschreibung aus dem Hauptwerke unter Hinweis auf das Exemplar der Bibliothek Morantes, jedoch mit der unrichtigen Angabe, dass das Format Duodez sei, während es, wie im Kataloge Morantes richtig steht, Quart ist.

Als Entstehungsort und -zeit dieser Ausgabe ergibt sich namentlich aus dem florentiner Charakter der Holzschnitte mit Sicherheit Florenz und ungefähr das Jahr 1500. Vgl. darüber meine angeführte Schrift S. 11.

Eine zweite Ausgabe verzeichnet Brunet, Manuel, 5e édition IV, 124: *Novella della figliuola del mercante,* o. O. u. J., 4 Blätter

---

[1] So die handschriftliche Angabe in dem Exemplare des genannten Librischen Kataloges im British Museum. Vgl. auch Passano, I Novellieri italiani in verso 95 und das unten zu nennende Büchlein Quattro novelle scelte, Avertissement S. II. — [2] Seit dem 17. November 1847 Marquis de Morante. Er lebte 1808—1868. Vgl. über ihn die kurze Biographie von Fr. Asenjo Barbieri im I. Bande des Auktionskataloges seiner Bibliothek (s. oben). — [3] So die Angabe in dem oben erwähnten Catalogus.

in 4⁰, zweispaltig, 34 Zeilen auf der Seite, römische Schrift. Anfang: *Al nome si a di Christo benedicto.* Woher Brunet diese Beschreibung hat, gibt er nicht an.

Von einer dritten Ausgabe besitzt die Bibliothek in Wolfenbüttel ein Exemplar: *Nouella della Figliuola del Mercatante* | *Quale non sapendo quel che si fussi lo impregnare, fu condot|ta quasi alla morte, & di poi per uirtu d'un' Indouinello fu* | *del tutto ammaestrata. Opera molto bella & piace|uole. Di nuouo Stampata.* O. O. u. J. 4 Blätter in 4⁰. Vgl. die vollständige Beschreibung bei Milchsack-D'Ancona, Due Farse del Secolo XVI, S. 259. Dieser Druck dürfte aus dem 16. Jahrhundert stammen.

Ein zweites Exemplar dieser Ausgabe scheint sich in der Bibliothek des Herzogs de la Vallière befunden zu haben; wenigstens stimmt der in dem Kataloge derselben (Band II, Nr. 3548) mitgeteilte Anfang des Titels: *Novella della Figliuola del Mercatante* mit dem Wolfenbüttler Drucke, und nur mit diesem, genau überein, abgesehen von dem *v* anstatt *u* in *Novella.*

Ausser diesen drei alten Ausgaben sind handschriftliche Aufzeichnungen in der Laurenziana und der Marucelliana vorhanden; vgl. Zambrini, Le Opere volgari a stampa dei secoli XIII e XIV, 4. edizione 694. Von einer Handschrift der Marucelliana hat Zambrini einen Faksimiledruck in 12 Exemplaren herstellen lassen u. d. T.: *Lo Indovinello* (Bologna 1861).

Auf Grund des oben an erster Stelle verzeichneten Druckes hat ein Ungenannter unsere Novelle zusammen mit drei andern in 100 Exemplaren veröffentlicht in einem Bändchen: Quattro novelle scelte (Cosmopoli 1865; tatsächlich wohl in Paris) 21 fl. Es scheint, dass das Exemplar in der Bibliothek des Marquis de Morante benutzt worden ist.

Eine dritte moderne Ausgabe, für welche das Erlanger Exemplar derselben Ausgabe zugrunde gelegt und daneben das Wolfen-

büttler Exemplar der andern Ausgabe benutzt worden ist, ist von mir, Italienische Kleinigkeiten (Halle 1895) 7 fl.

Der Inhalt der Novelle ist der folgende. Ein Kaufmann hat eine sehr schöne Tochter, welche in der Einsamkeit ohne Verkehr mit andern Menschen ausser ihrem Vater und einer Kammerfrau aufgewachsen und daher in Beziehung auf gewisse Dinge gänzlich ununterrichtet ist. Als sie eines Tages allein auf dem Balkon steht, kommt ein junger Mann, der auf der Rebhuhnjagd ist, vorüber und macht einen derben Scherz, indem er ihr zuruft (49 fl.):

La piu bella figura che mai fosse
Di vero saresti, se fussi impregnata.

Infolgedessen sucht sie alsbald ihre Kammerfrau auf und gebietet ihr: *Fa ch'io sia impregnata a ogni pacto* (60). Und ebenso verlangt sie von dem von einer Reise zurückkehrenden Vater, er solle dafür sorgen *che habbi senza fallo un che m'impregni* (84). Der Vater lässt ihr darauf eine tüchtige Tracht Prügel zukommen, die sie in der Meinung, dass dies das gewünschte Schönheitsmittel sei, eine Zeitlang ruhig erträgt, bis sie Blut fliessen sieht, worauf sie erschreckt ausruft: *Non piu! L'impregnar si m'uccide* (104). Aber der Vater setzt die Züchtigung fort, bis ihr ganzer Körper blau und blutig geschlagen ist.

Bald darauf wird das Mädchen, das, nachdem es sich erholt, schöner denn je ist, mit eben jenem jungen Manne verheiratet. Als die Neuvermählten auf dem Wege zu dem Wohnorte des Gatten sind, glaubt ein gerade des Weges kommender Bauer der jungen Frau etwas Angenehmes zu sagen, indem er ihr prophezeit, sie würde *impregnata* werden. Sie aber ist über diese Aussicht höchst erschrocken, da sie jenes Wort dahin versteht, dass ihr eine neue Auflage jener Züchtigung bevorstehe. Daher entflieht sie am Abend aus dem Brautgemache in den Garten, und nur mit Mühe gelingt es dem jungen Ehemanne, nachdem er sie

endlich gefunden, sie in das Haus zurückzuführen, wo er dann mit Hülfe einer sehr bedenklichen List die Erfüllung seiner Wünsche erreicht.

Bezüglich der Literatur verweise ich auf die oben erwähnten »Italienischen Kleinigkeiten« 7 fl., indem ich nur ein paar Einzelheiten nachtrage.

I. J. 1643 erschien in Strassburg: Exilium Melancholiae, Das ist unlust Vertreiber. Oder Zwey Tausendt Lehrreiche, scharffsinnige, kluge Sprüche etc.[1]. Diese Sammlung von Erzählungen beruht hauptsächlich auf Garon's Chasse-Ennuy. Unsere Novelle steht dort im Kapitel »Einfalt«, und der Text ist eine Übersetzung aus dieser Schwanksammlung.

Eine gewisse Ähnlichkeit mit diesen Erzählungen haben das altfranzösische Fablel *De la Grue* (Montaiglon et Raynaud, Recueil des Fabliaux V, 151) und ältere deutsche Texte; vgl. die Literaturzusammenstellung bei J. Bédier, Les Fabliaux, 2e édition 463.

Es sei schliesslich der erwähnte Text aus Garon's Chasse-Ennuy (Centurie IV, Nr. XXVIII der Ausgabe Paris 1633[2]) mitgeteilt, welches Buch, ausserhalb Frankreichs wenigstens, nicht leicht zugänglich sein dürfte. Der Text unserer Erzählung beruht auf dem in Tommaso Costo's Fuggilozio[3].

Vne ieune fille est chastiee de son pere pour auoir dit en innocence quelques paroles moins qu'honnestes.

VNe ieune fille, belle en perfection, en aage nubile, s'allant pourmener vn iour auec quelques siennes compagnes, fut rencontree par vne troupe de ieunes hommes, qui s'arresterent à elle, voyans sa beauté esclatter, par dessus celle des autres: L'vn de cette compagnie esuenté & desbauché, luy dit: Madamoiselle, vous seriez de beaucoup plus belle si l'on vous engrossoit. Ces paroles oüyes de cette ieune

---

[1] Erwähnt bei Goedeke, Grundriss, 2. Auflage III, 265. Ich habe das Exemplar des Brit. Museums eingesehen. Über andere Ausgaben vgl. Graesse, Trésor II, 52. Die von 1669 ist im Brit. Museum und in Erlangen. — [2] Über die Ausgaben vgl. Brunet, Manuel, 5e édition II, 1493. Die von mir benützte ist in Erlangen. — [3] Vgl. Italienische Kleinigkeiten 10.

fille (desireuse d'estre rẽduë plus belle) furẽt cõseruees en sa memoire, tant a de pouuoir l'ambition & la vaine gloire, iusques mesmes sur les esprits les plus simples. Comme elle fut de retour à la maison, elle dit à son père; Il m'a esté dit que ie suis belle, mais que ie serois encor plus belle, si quelqu'vn m'engrossoit, parquoy ie vous prie mõ pere de m'engrosser. Le pere irrité de ces paroles sans considerer la simplicité & l'innocence de sa pauure fille, qui ne sçauoit pas que cela vouloit dire, la mena en vne chambre en lay disant: Venez icy & ie vous engrossiray comme vous m'auez requis. Il auoit pris vn baston, duquel il la battit en telle sorte, qu'il la laissa presques morte, en luy disant: C'est icy l'engrossement que vous me demandiez, souuenez-vous en bien. Il aduint quelque[s] mois apres que l'ayant mariée, (apres les solemnitez faites) son Espoux la mena chez soy, & la prit par la main pour la conduire en vne chambre preparée pour consommer le mariage: Mais elle luy dit d'vn visage tout honteux: Mon amy que me voulez-vous faire? Venez, dit l'Espoux, ie vous le diray en particulier. Elle s'opiniastra de n'y aller pas si premier il ne luy disoit son intention. Alors l'Espoux aucunement fasché luy dict: Ie vous veux engrosser, puis que vous le voulez sçauoir. A ces paroles la pauure fille tremblant de crainte respondit: A Dieu ne plaise que cela soit, car mon pere m'engrossa il y a quelque temps en telle sorte que cela me suffit pour tousiours. Le marié oyant ces discours, sans auoir esgard à la naifue simplicité de son Espouse, demeura si estonné qu'il ne l'approcha de toute la nuict, ains le temps luy fut bien long iusques au iour. Comme l'Aurore commença à paroistre, il alla tout troublé trouuer son beau-pere, & luy raconta ce que son Espouse luy auoit dit, dont il se plaignoit grandement. Le pere luy expliqua tout ce qui s'estoit passé touchant l'engrossisement de sa fille, dont ils eurent encore tous deux subiect de rire.

Lanouella della figluola delmercatante che sifuggi laprima sera dal marito per non essere impregnata

ALnome sia di xpo benedecto
et dellamadre uergine Maria
conciosia cosa che cō lointellecto
cercando uo un modo & una uia
chi possa a uoi dādoui dilecto
o be signor cauar maninconia
dū uostro ciptadin trouato o cosa
che riderete se ascolterete imposa

Vn mercatante fu antichamente
chauea una sua piccola figluola
et che uedeua che fralla piu gente
di dir mal sempre sisitiene scola
eglifanciulli apparon dipresente
quādo odō dire una mala parola
penso difarla stare in luogo tale
che prēnder nō potesse nessū male

Quel mercatante chudite contare
hauea ũ suo poder molto seluagio
et un palagio di nobile affare
ilqual forni dimolto buõ uãtagio
et quella fece drento notricare
a una cameniera come sagio
lei comãdo ben cioche bisognaua
et egli spesso nõdimen uandaua

Ella discreta & sauia cameniera
quãdo uene crescendo lafantina
dalla mattina insmo a nocte sera
lamaestraua di buona doctrina
altri udire nõ potea/ che nõ uera
bene un miglio alei presso uicina
cosi dieci anni crebbe con costei
chella nõ uide altro chelpadre ellei

Et diuento si bella creatura
chelnõ lopotrei dire ne imaginare
in dodici anni crebbe ultra misura
di suoi costumi nõ haueua pari
ma delle usãze fuor diquelle mura
sa men che que chãno ingenerare
et gia nõ sapea cosa disõnesta
poche nolle fu mai manifesta

Faccẽdo un di lacameniera ellecto
et lafanciulla staua ad un balcone
et undonzel che andaua p dilecto
uccellãdo alle starne col falcone
quãdo uide costei senza difecto
comicfossi apressare alla magione
quãdo fu allei & qlla riguardãdo
queste parole disse mottegiando

Lapiu bella figura che mai fosse
diuero saresti se fussi impregnata
ella rise: & amor si lapercosse
insu quel pũto molto fiso ilguata
etquello damigello allhor simosse
et gi pefacti suoi in quella fiata
et ella sileuo dalla finestra
et andonne dirtto a sua maestra

Et disse allhor come quella psona
che bẽ sapeua che fusse quel facto
ognaltra cosa del mõdo abãdona
et fa chio sia ipgnata aogni pacto
onde uedẽdo ql che ella ragiona
disse ma piu nõ far siparlar matto
dimmi chitinsegno qste parole
et fra sestessa molto sene duole

Ella nspose e non fa a te nulla
chi minsegnasse tal parola dire
o tu di questo presto mitrastulla
o dipresente miuedrai morire
et ella udẽdo eldir della fanciulla
disse per dio tipiaccia sofferire
tãto chel tuo padre qui puegna
chel modo trouera che sara pgna

Et tãto bene lasapeua lusingare
dogi i domã chelpadre fu ueñuto
et figli disse andate adimandare
lauostra figlia quel chelha uoluto
edegli allora comincio a pensare
pur che lostare lefusse increscuto
poi cosi parla & dice o figlia mia
hai tu bisogno di cosa che sia

Il pche lei rispose arditamente // ni
se tu uuoi padre chi nel mōdo reg
fa comunche tu uuoi imantenēre
che habbi sēza fallo ū che mi p̄gni
quel si si marauiglia fortemente
come lla el dica et chaltri nollēsegni
et si le disse di laueritade
chi tha insegnato tanta uanitade

Et si lle disse figlia hora ti spoglia
lei prestamēte fu spogliata i quella
et ql pchella nō habbi piu uoglia
tanto leda che tutta la flagella
pur la fanciulla soffera la doglia
et credēdosi di quel diuentar bella
ma quādo insāguinar tutta si uede
disse nō piu limpregnar si muccide

Rispose quella nō tene impacciare
di uolerne sapere altra radice
ma se nolfai tu miuedrai gittare
dalla finestra che e/piu pendice
et e/conosce ben nel suo parlare
chella stessi nō sa quel che si dice
disse altro chio nōne fia il mastro
fece uenir di fuori un buō uicastro

El padre nō restaua & pur la batte
tāto che dogni lato el sāgue uersa
et la sua carne che parea di lacte
di color diuēto liuida & spersa
et le bellezze sue parean diffacte
per quella battitura si diuersa
et poi le disse hane tu piu disio
quella rispuose no gia padre mio

Et egli allhor dallun lato comáda
a quella dōna che lhauea a seruire
chella cōforti & diele ogni uiuāda
che bisognasse p farla guarire
ede siparti & ogni di uimanda
cōfecti et uin p farla ringioire
lacameriera aquella uuol grā bene
che ben leda di cioche sicouiene

Et cōfortolla siche i men dun mese
fu bella ueramente senza pare
et in quel tēpo quel dōzel cortese
chenne inuaghi andādo aucellare
andōne alpadre et domādo palese
se lafigluola gliuoleua dare
quello rispose molto me agrado
pur che tu uoglia meco parētado

Facto elmercato & que siordinaro
eldi che fussi leffecto di quello
caualieri & dōzelli assai uandaro
i cōpagnia delpadre et deldōzello
et ilnotaio che con lor menaro
nefece carta &lui ledie lanello
et ella disse si: ma non sapea
p altro modo quello che si dicea

Disse eldōzello io lauorro menare
aun mio luogo p̄sso q a tre miglia
et haui drento si bel habitare
che uoi uenefaresti marauiglia
rispose ilpadre fa quel che tipare
della tua dōna bēche sia mia figlia
pche ei legata homai cō tal catena
douunche piace a te q̄lla tu mena

Comera usanza inanzi caualcaua
lagentil donna presso achaualieri
et un uillano che per uia andaua
uetturegiādo cō lisuo somieri
quādo fu presso alei cosi parlaua
ua franca donna nō hauer pēsieri
che tiprometto se christo tiuaglia
che tu sarai ipregnata dinccaglia

Lagiouinetta chal suo dir procura
del suo color uermiglio fece giallo
et fu ben presso che della paura
ella non cadde a terra del cauallo
ma nellanimo suo pmette & giura
sella potra: di fuggir senza fallo
credēdosi impregnar aluso modo
quādo laruppe ilpadre anodo ano
do

Et quādo furon giunti allo palazo
douera facto lapparecchiamento
tutta lagente ildi uera dirazo
et chi cātaua & chi cō lostormēto
sonādo andaua lagente asollazo
ciascuno ildi uisu molto contēto
e come eldesinar fu magno egrāde
nō potre dir ne contar leuiuande

Quādo fu tēpo dandare adormire
et luno & laltro in camera negio
et lodonzello comincio adire
hora tispoglia cor del corpo mio
et ella sipensaua difuggire
disse spogliati tu: poi faro io
et e per contentarla sispogliaua
e innāzi allei allecto sinandaua

Et q̄lla che in camicia era ſpoglata
quādella allecto iluide/preſtamēte
lacamera difuori hebbe ſerrata
et pla ſcala fuggi inmantenente
nō ſappiēdo oue andar fu armuata
nelgiardin delpalagio iui preſente
poi ſinaſcoſe dopo certe grotte
doue tiraua gran uento lanocte

Et quel donzel ſalto toſto dellecto
feceſi ilſegno della ſancta croce
et die ſi forte nelluſcio del pecto
che rotto in terra ilſe andar feroce
poi andaua chiamādo cō ſoſpecto
p q̄l ſuo bel giardino ad alta uoce
o cor del corpo mio uerace ſpoſa
hor miriſpondi& nō iſtar naſcoſa

Et tanto necercho p quello affare
che latrouo nel giardin dallū cāto
et nō potendosi dallui celare
comicio affare un si dirotto piāto
che lodōzello facea lacrimare
enel cor suo era gia tutto affranto
ma dolcemente disse pche fuggi
che per temenza tutta tidistruggi

Ella rispose & disse hora mascolta
che hor sitti diraggio lacagione
ilmio padre mipregno unauolta
onde nefui amorte acōditione
el donzello sipente che lha tolta
pensādo che sia iluer tal fallagione
et ella disse io nōne uerro mai
se tu nō di che non mimpregnerai

Ede ledisse amor mio nō temere
chi nō timp̄gniro piuche tipiaccia
uiēne cō meco che tiuo tenere
cor delmio corpo stretto nelebracc
nō stiā piu che tu de bē sape i ia
che q̄sto uēto icamicia maghiaccia
tāto lalusingo apoco a pocho
chella neuēne ede fece un grā foco

Et sanza brache strādole anmpetto
sedēdo alfoco aguisa dun ribaldo
el baldouino seneprese dilecto
arallegrarsi comincio pel caldo
ladonna mira fisso a quel uallecto
et uide laignorāza et sta pur saldo
tāto chella pur disse che ei quello
ede rispuose ei un mio indouinello

Et ella disse o che sa indouinare
cotesto che simostra tanto fiero
ede rispuose tu uorresti fare
di drappo doro un uestire intero
inuerita dissella che mipare
chegli sidica molto bene iluero
poche sa idouinar lho caro molto
ma guarda bene che nō cisia tolto

Disse ildōzel pche sie bē guardato
io tolsi te pche lhabbia aguardare
peroche quādo sono adormetato
uien un ucel che meluuol bezicare
ma hora mai che tu misarai allato
nascōderel che nol potra trouare
et tu maiuterai che fa mistieri
ella rispuose molto uolentieri

Allecto senandomo allegramente
abbracciati lun laltro dibuon core
et stando un pezo p tal cōuenēte
eldōzel misse alquato elcapo fore
et fe un zufolar si fortemēte
che lei lodimando di tal romore
allhor rispuose lui eglie lucello
che uien p bezicar londouinello

Quella glidisse ome come faremo
de isegniami guardarlo hor cōe fo
ede rispouse lonasconderemo
hor resterai comio taconciero
allhor baciādo allei lagola elseno
perlo diritto modo lampregno
in quella nocte come tale usanza
piu & piu uolte fecero ladanza

Quādo hebbe piu uolte zufolato
dizufolare ogni nocte allentaua
q̄lla dōzella haueua gia apparato
ſi chella ſteſſa poſcia zufolaua
col capo fuora ſicomera uſato
et poi allui dicendo ſiuoltaua
ecco luccello che uenuto per torre
lonoſtro indouinel uuolſi riporre

Quādo conobe cheleparea buono
dielle adintēdere chera lōpregnare
dicēdole nō fare ſi ſpeſſo ilſono
dapoi che aparato hai lizufolare
che p tropo dāzare nedar pdono
lodouinello ſipotre guaſtare
et ſanza zufolare e fecion poi
queſto e/finito per amor di uoi

¶ Finita e/ lanouella dela figliuola
del mercatante

Utr 101

LI
N9375

356051

La novella della figliuola del mercante.

NAME OF BORROWER.

DATE.

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED